

Hopeless

World Changer

Von abgemeldet

Kapitel 13

Hopeless
- World Changer -

Autor: Ju-chan
Email: weissewoelfin@arcor.de
Teil: 13/14
Fandom: Original / Reality
Kommentar:

Hm... der letzte Teil! (danach noch der Epilog...)
Ich sag mal besser nichts dazu. Nur wie immer ist Kommi erwünscht und ich möchte an dieser Stelle betonen, dass Morddrohungen AUCH von mir als Kommi gewertet werden ^^ also immer her damit *tropf*

So, auf in die letzte Runde! (der Epilog gleich hinten ran, er ist nicht so lang...)

KAPITEL 13

Wie Christian die folgende Woche überstand, wusste er selber nicht genau. Er lebte einfach schweigend vor sich hin. In der Schule schenkte er seine ganze Aufmerksamkeit dem Fenster, dass ihm viel interessanter erschien, als das ewige Geschwafel des Lehrers, und wenn er wieder zu Hause war, starrte er meist nur vor sich hin. Er hätte nicht gedacht, dass er SO sehr an Malik hängen würde. Schon so oft war er kurz davor gewesen seinen Freund einfach anzurufen und ihn zu fragen, ob er ihm nicht noch eine zweite Chance geben könnte. Doch jedes Mal hatte er sich selbst davon abgehalten. Er hatte sich doch geschworen, Malik nicht unter Druck zu setzen und vielleicht meldete er sich ja von alleine bei ihm. Doch im Laufe der Woche hatte er diese Hoffnung schon aufgegeben.

Auch Tino, der ihn zwei Mal besuchen kam und ihn mehrmals anrief, konnte ihn nicht aufmuntern. Christian hatte auch keine Ahnung, woher Tino von der Sache mit Maiko wusste, denn er hatte es ihm nicht erzählt. Dann blieb ja nur noch Malik übrig. Hatte der seinem Kollegen die Sache anvertraut? Doch auch das Gegrübel über diese Frage gab er schließlich auf...

Umso erstaunter war er jedoch, als es eines Nachmittags an seiner Tür klingelte. Christian war gerade dabei ein sehr großes Loch in die Luft zu starren, als er dabei unterbrochen wurde.

Einen Moment spielte er wirklich mit dem Gedanken, die Tür nicht zu öffnen - egal wer es war, er wollte ihn nicht sehen - doch dann erhob er sich trotzdem. Missmutig schlurfte er zur Tür und öffnete sie, nur, um einen Moment später erschrocken zurück zu weichen. /Malik!/

Sein Herz begann einen regelrechten Stepptanz zu vollführen und sein ganzer Körper fing an zu kribbeln.

Der 17-jährige hatte wirklich große Probleme sich zurück zu halten, am liebsten wäre er seinem ehemaligen Freund um den Hals gefallen und hätte ihn nie wieder losgelassen. Es war, als wenn sein Körper in der einen Woche ohne Malik bis auf die Knochen ausgehungert wäre. Erst jetzt, wo sein Exfreund vor ihm stand, wurde ihm wieder schmerzlich bewusst, was er doch durch seine dumme Aktion verloren hatte.

Malik stand schweratmend vor seiner Tür und sah ihn unsicher an.

/Ist er gerannt?/ Sofort begann Christian kalt zu werden. /Ist etwas passiert?/

Doch Malik schob sich einfach ohne zu fragen an ihm vorbei in den Flur und wartete wortlos darauf, dass Christian die Tür schloss.

Danach zog er sich aus und betrat das Wohnzimmer. Christian folgte ihm scheu. Verdutzt beobachtete er den anderen, wie er sich im Wohnzimmer umsah, als wäre er schon seit Ewigkeiten nicht mehr hier gewesen.

Als Malik bemerkte, dass sein Exfreund hinter ihm stand, drehte er sich zu ihm um und sah ihn einfach nur an.

Für Christian war dieser Moment der schwierigste seit langem.

Es war ein seltsames Gefühl, den Menschen, der sein Herz eingenommen hatte, nur wenige Meter von sich entfernt zu wissen und ihn doch nicht berühren zu können. Ihn nur anzusehen, ohne etwas tun zu dürfen.

Christian wagte es nicht, Malik näher zu kommen, aus Angst, ihn noch mehr zu verletzen. Und wie gerne hätte er ihn doch umarmt oder einfach nur seine Hand auf Maliks Schulter gelegt.

Genauso gerne hätte er etwas zu ihm gesagt, aber er konnte es nicht.

Die ganze Woche waren ihm so viele verschiedene Dinge durch den Kopf gegangen, die er Malik nur zu gerne gesagt hätte. Doch nun, wo dieser vor ihm stand - und vielleicht darauf wartete, dass er etwas sagte - wusste er nicht was. Das war absurd. Jedes Wort kam ihm so vor, als wenn es die Nähe, die jetzt zwischen ihnen herrschte, zerstören würde. Christian ertappte sich sogar bei dem Gedanken, dass, wenn er etwas falsches zu Malik sagen würde, dieser wieder verschwinden würde.

Doch Christian schalt sich selber einen Narren. /Was will er hier?/ Unsicher sah er seinem Freund in die Augen. Und kaum, dass sie Blickkontakt hergestellt hatten, schien Malik aus seiner Starre zu erwachen.

"Es geht nicht!"

Drei Worte und Christian fühlte wie ihm der Klang von Maliks Stimme durch und durch ging. Wie hatte er sie doch vermisst?!

Erst danach wurde ihm der Sinn der Worte bewusst.

/Es geht nicht?/ Erschrocken zog er die Luft ein. /Was geht nicht? Dass er mir verzeihen kann? Dass er mir weiter in die Augen sehen kann? Dass er meine Nähe ertragen kann?/

Malik, der Christians erschrockene Reaktion bemerkt hatte, schüttelte nur den Kopf. Ruhig erklärte er:

"Chrissie! Es geht einfach nicht. Ich hab es die ganze Woche versucht!"

"Was denn?", verlangte der Jüngere gequält zu wissen.

"Dich aus meinem Kopf zu kriegen...", hauchte Malik leise.

Christian verstand die Worte erst nicht richtig. Aber als dann der Sinn langsam zu ihm durchsickerte, fühlte er wie ihm schwindlig wurde.

Es war, als wenn sein Körper in Flammen stehen würde, denn das waren die Worte, die er am wenigsten erwartet hatte. Seine Augen begannen sich mit Tränen zu füllen und er schluchzte lautlos auf.

Als Malik sah, was seine Worte angerichtete hatten, holte er überrascht Luft.

Eigentlich hatte er erwartet, dass sein Freund sich freute. Aber halt, das stimmte nicht. Eigentlich hatte er gar nichts erwartet. Er hatte nicht sehr viel Zeit gehabt, etwas zu erwarten, denn eigentlich war der Besuch hier gar nicht geplant gewesen.

Es war einfach über ihn gekommen, als er auf dem Weg von seiner Schicht nach Hause gewesen war. Er hatte einfach umgedreht und war, wie von der Tarantel gestochen, zu Christians Wohnung gerannt.

Und nun stand er hier und sah dabei zu, wie seinem Freund klare Tränen über die geröteten Wangen liefen und er verzweifelt versuchte Haltung zu bewahren.

Mit einem weiteren Kopfschütteln überwandt er den Abstand zwischen sich und Christian und nahm den Weinenden in den Arm.

Als der merkte, wie Malik die Arme um ihn schlang, glaubte er erst einen Moment die Berührung würde ihn verbrennen. Doch dann drückte er sich so fest gegen seinen Freund, dass dieser fast umgekippt wäre. Er konnte das Gleichgewicht aber halten und fing an beruhigend auf den Jüngeren einzureden:

"Chrissie! Pschhh! Nicht weinen. Ich bin doch da..."

Doch seine Worte bewirkten das Gegenteil! Christians Weinen wurde stärker und Malik kam sich total hilflos vor. Deshalb ließ er seinen Freund los und wischte ihm beruhigend lächelnd die Tränen weg. Er wollte gerade etwas sagen, als Christian ihm zuvor kam:

"Warum?"

"Warum was?", fragte er verdutzt.

"Warum willst du mich zurück haben? Warum gerade mich? Ich hab dich doch so enttäuscht!"

Malik schüttelte nur zum wiederholten Male den Kopf und zog seinen Freund mit sich zur Couch um sich zu setzen. Ernst sah er ihn an.

"Weil ich die ganze Woche lang versucht hab, dich nicht zurück zu wollen. Ich hab so oft an dich denken müssen und mir ist aufgefallen, dass der Gedanke, nicht mehr mit dir zusammen zu sein, für mich schlimmer wäre als der, dass dir ein Ausrutscher passiert ist!"

Christian schüttelte ungläubig den Kopf.

"Du willst mir einfach so verzeihen?"

"Wenn du mir garantieren kannst, dass sowas nicht noch mal vorkommt?!"

"Ich garantiere es dir!", versprach Christian. Dann fügte er leise hinzu: "Die Woche ohne dich war der blanke Horror!"

"Schön zu hören!", lächelte Malik. Dann legte er seine Hand sanft auf die Wange seines Freundes, welcher sich verschmust dagegen kuschelte.

"Ich hab dich so vermisst!"

"Ich dich doch auch!", erwiderte Malik weich lächelnd.

Dann küsste er seinen Freund hauchzart. Erst als er spürte, wie Christian seinen Kuss erwiderte, wurde er mutiger. Sanft ließ er seine Zunge über die weichen Lippen des anderen gleiten, welche sich ihm auch augenblicklich öffneten.

Als Malik in die warme Höhle seines Freundes eintauchte und dort auf dessen Zunge traf, machte sich in ihm ein Glücksgefühl breit, das nur Christian bei ihm hervor rufen konnte und das er die ganze Woche über vermisst hatte.

Christian ging es nicht anders. Als er seine Zunge sanft an der von Malik rieb, dachte er, er würde verrückt werden. Sein ganzer Körper kribbelte und er merkte, wie sein Verstand dabei war sich zu verabschieden. Das einzige, was in seinem Kopf noch arbeitete, war der Teil, der für die Sinneswahrnehmungen zuständig war. Es war, als wenn er alle Berührungen von Malik um ein vielfaches stärker wahrnahm, als sie eigentlich waren. Und Maliks Geruch! Wie konnte ein Typ auch nur so gut riechen?

Als Christian spürte, wie sich Maliks kühle Finger einen Weg unter sein T-Shirt bahnten, war es um ihn geschehen.

Leise stöhnte er auf und streckte sich den geschickten Händen entgegen.

Malik lächelte zufrieden und kam dann der stummen Bitte seines Freundes nach.

Fortsetzung folgt...